

Andacht zum 5. Sonntag nach Trinitatis, 17. Juli 2022

KIRCHE
IN
EILBEK

Wir feiern Gottesdienste in der Friedenskirche- ohne Einschränkungen. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben.

Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de

Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel

Bibeltext aus dem erste Buch Mose, Kapitel 12

1 Der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. 2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. 3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. 4 Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte.

Andacht

In der Bibel haben Wege – sich-bewegen – einen hohen Stellenwert. Bewegungen können andere mitreißen. Auch bei Abraham ist das so. Er geht nicht allein. Er hat eine Frau, er hat Knechte und Mägde und er hat einen Neffen, der auch wieder mit Menschen verbunden ist, die mitgehen.

Die Bibel liebt Bewegungen, innere und äußere – vor allem solche, die mit Gott in Zusammenhang stehen.

Einer der zentralsten Texte über so eine Bewegung ist die Geschichte von Abraham. Da macht sich einer auf, der mit seinen 75 Jahren den Großteil seines Lebens schon hinter sich hat. Er macht sich noch einmal auf den weiten Weg ins Unbekannte. Angestoßen wurde seine äußere Bewegung von einer inneren, von Gott.

Da hört einer Gottes Stimme – Abraham. Er hört zu, erkennt und dann gehorcht er. Er stellt sein ganzes bisheriges Leben auf den Kopf und zieht los. Er vertraut auf Gottes Verheißung und seinen Segen.

Gott wird für Abraham zu einem Gegenüber. Gott redet mit ihm, verständlich, menschlich, klar und deutlich. Gott redet persönlich, direkt ins Herz hinein. Abraham hört ihn deutlich.

Gott ist kein nebulöses Prinzip, kein Gefühl. Er hat eine Stimme, eine Identität, wird ein DU! Gott geht in eine Beziehung zu Abraham. Abraham hört – und weiß ohne Zweifel, wer da redet. Er weiß, es ist keine Halluzination, sondern die lebendige Gottheit.

Aber was Gott sagt, ist eine einzige Zumutung: Geh weg von allem, mit dem Du vertraut und verbunden bist! Geh weg aus Deinem Land, weg von Deiner Großfamilie, weg vom Elternhaus! Geh von dort weg, wo Du geboren und aufgewachsen bist, wo dein Leben bisher stattgefunden hat – in ein Land, das ich Dir zeigen werde!

Geh heraus, geh weg von allem, was Dir vertraut ist! das ist radikal: heraus aus allen Bindungen und hinein in eine neue, andersartige – in eine Bindung an Gott.

Heimatlosigkeit auf Dauer ist die Folge. Die Bibel beschreibt, wie Abraham an vielen Orten umherzieht und tatsächlich nie im gelobten Land ankommt. Dreimal wird er zum Verlassen aufgefordert und dreifach ist die Verheißung, die Abraham bekommt: Er wird in ein Land kommen, das Gott ihn erst noch sehen lassen wird. Aus ihm wird Gott ein großes Volk machen. Und sein Name wird durch Gott groß werden.

All das ist in einem Wort zusammengefasst: Segen. Mit diesem Segen wird Gott Abrahams Persönlichkeit, seine Identität verändert: Er wird selbst zum Segen werden.

Gott sucht einen segensreichen Weg zu den Menschen. Er setzt mit Abraham eine Geschichte in Gang mit einem ganzen Volk – und damit letztendlich auch mit uns. Denn dieses Volk soll zum

Segen werden. Segen weitergeben, Segen vermehren. Zum Wohl aller Menschen! Durch Abraham und seine Frau Sara bekommt die ganze Menschheit Zugang und Anteil an diesem Segen.

Menschenwege sind verwoben mit Gotteswegen. Kein Umweg, keine Sackgasse und kein Umkehren Abrahams wird Gott zu weit sein, er geht mit. Das macht die Geschichte Gottes mit Abraham so besonders, bis heute. Das macht diese Verheißung des Segens so besonders. Er wird an ein Land und ein Leben dort gebunden.

Abraham ist kein Held, dem wir uns im Glauben respektvoll unterzuordnen hätten. Der Stammvater hat sehr menschliche Eigenarten. Er ist ungeduldig. Er will den Segen Gottes wirken sehen. Er hilft dem Segen nach, indem er eine Leihmutter nimmt. Er lügt und er betrügt auf seinem Weg – aus Angst und um die eigene Haut zu retten! Das ist ein Leben mit Höhen und Tiefen. Aber ein Leben, das immer verbunden ist mit Gott und im Gespräch mit ihm.

Abrahams ist immer wieder neu auf der Suche nach Gott, er vertraut dieser Stimme. Das ist beeindruckend. Er lässt Gott nicht los. Und Gott lässt ihn nicht los. So sind beide in einer Verbindung, die über beide hinauswirkt und zum Segen wird. Nicht nur für die Familie Abrahams, sondern am Ende für alle Menschen. Es ist eine einzigartige Geschichte, die bis in unsere heutige Zeit reicht.

Abraham zeigt: Glauben heißt Vertrauen auf das Gottes Wort, auf die Verbindung und auf seinen Segen.

Kann Abraham Vorbild sein? Wie finde ich Gewissheit in meinem Leben? Worauf kann ich vertrauen?

Gott ist mein Grund. Gott zeigt mir den Weg durchs Leben. Und von Gott kommt der Segen – auch durch andere Menschen. Besonders durch Gottes Volk Israel. Und durch Jesus Christus, der zu diesem Volk gehört.

Alles, womit wir uns normalerweise absichern, ist nicht wirklich ein verlässlicher Grund: unsere Versicherungen, unser Besitz, usw..

Gott will mehr! Gott will etwas in uns bewegen. Gott will, dass wir ihn suchen und vertrauen.

Was gibt mir Sicherheit, wenn Beziehungen zerbrechen oder andere Dinge, auf die ich festgesetzt habe, plötzlich nicht mehr tragen. Dann bleibt das, was schon Abraham trug: Sein Vertrauen, seine innere Stärke, die Bewegung, die Beziehung zu Gott.

Wenn wir Abraham und seine Geschichte hören, dann müssen wir sagen: Abrahams Nachfolgerinnen und Nachfolger, das sind jüdische, muslimische und christliche Menschen. Wir alle sind gemeinsam auf dem Weg. Wir sind unterwegs, damit durch uns zu erkennen ist, was Gott meint, wenn er sagt: „Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ Amen.

Gebet vor einer Reise

Gott, du hast unseren Vater Abraham und unsere Mutter Sara zu einer Reise ins Unbekannte berufen. Du hast sie behütet und gesegnet. Behüte und segne nun auch meine Reise. Das Vertrauen zu dir möge mich stärken, wenn ich mich nun auf den Weg mache, Die Geistkraft sei mit mir auf dem Weg. Lass mich am Ende wohlbehalten wieder zuhause ankommen. Die, die ich liebe, befehle ich deiner Fürsorge an. Sei mit ihnen, damit ich mich nicht um sie zu sorgen brauche. Deine Gegenwart begleite mich, damit dein Segen auf mich komme und auf alle, denen ich begegne. Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott. Deine Gegenwart ist mit deinem Volk unterwegs.

(תפילות הַתּוֹרָה) Das jüdische Gebetbuch. Hg. v. Jonathan Magonet in Zusammenarbeit mit Walter Homolka. Übersetzung aus dem Hebräischen: Annette Böckler. Band I Gebete für Schabbat, Wochentage und Pilgerfeste. 2010 - 5770, תברכות S. 568)

Segensbitte

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen.